

Sarah Schäfer

**Selbstverletzendes Verhalten im
Jugendalter. Interdisziplinäre Einblicke in
Phänomenologie, Ätiologie und Therapie**

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2016 GRIN Verlag
ISBN: 9783668296183

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/340036>

Sarah Schäfer

Selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter. Interdisziplinäre Einblicke in Phänomenologie, Ätiologie und Therapie

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

**Selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter –
Interdisziplinäre Einblicke in die Phänomenologie, Ätiologie und Therapie**

**Hausarbeit zur Erlangung des
akademischen Grades
Bachelor of Arts in Erziehungswissenschaft**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Terminologie	2
2.1 Emotionale und soziale Entwicklung in der Adoleszenz	2
2.2 Adoleszenzkrise	4
2.3 Risikoverhalten in der Adoleszenz	6
2.4 Abgrenzung einer Adoleszenzkrise von pathologischem Verhalten	7
2.5 Begriffsbestimmung „Psychische Störung“	8
2.6 Begriffsbestimmung „Selbstverletzendes Verhalten“	9
3. Phänomenologie	12
3.1 Prävalenz und Epidemiologie	14
4. Ätiologie	17
4.1 Risikofaktoren	18
4.2 Funktionen selbstverletzenden Verhaltens	21
4.2.1 Selbstverletzendes Verhalten und Emotionen	25
4.3 Erklärungsansätze und Modelle	27
4.3.1 Neurobiologischer Ansatz	27
4.3.2 Sozialisation und Entwicklung	29
5. Komorbidität	35
5.1 Borderline-Persönlichkeitsstörung	35
5.2 Depressionen	36
5.3 Suizidalität	37
5.4 Weitere Komorbiditäten	39
6. Diagnostik	40
7. Intervention, Prävention und Therapie	43
7.1 Therapiemöglichkeiten	43
7.2 Verhaltenstherapie	44
7.2.1 DBT-A	45
7.3 Systemische Therapie	48
7.4 Psychoanalyse	49
7.5 Pharmakotherapie	50
7.6 Prävention	51
7.7 Pädagogische Interventionsmöglichkeiten	55
7.7.1 Elternarbeit und Kooperationen im Helfersystem	62
8. Fazit	64
9. Literaturverzeichnis	67

1. Einleitung

"Das Verhalten von Menschen, die sich absichtlich selbst verletzen, erscheint aus der Perspektive Außenstehender unverständlich. Wie kann es in einer Gesellschaft, in der körperliche Gesundheit und Wohlbefinden zu den höchsten Werten zählen, überhaupt dazu kommen, dass manche Menschen freiwillig ihren eigenen Körper beschädigen und sich dabei Schmerzen zufügen? [Hervorgehoben S.S.]" (Petermann/Nitkowski 2015, S. 11).

Jugendliche sind besonders anfällig für das Erleben einer Krise, da sie mit einer Vielzahl von Veränderungen konfrontiert werden. Dieses krisenhafte Erleben birgt die Gefahr für die Entwicklung von Risikoverhaltensweisen. Besonders häufig kommt es dabei zu selbstverletzendem Verhalten, was vorübergehend im Rahmen einer Adoleszenzkrise auftreten kann. Allerdings kann dieses Verhalten auch eine pathologische Form annehmen, wodurch den Jugendlichen eine selbstständige Beendigung nicht möglich ist (Baierl 2010, In-Albon u.a. 2015, Kaess 2012). In diesem Fall stellt selbstverletzendes Verhalten eine eigenständige psychische Störung dar. Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen ist ein weit verbreitetes Phänomen und stellt in Hinblick auf die Prävalenz eine der häufigsten kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder dar (Plener 2015).

Auch in der pädagogischen Arbeit trifft man zunehmend Jugendliche mit psychischen Störungen an. Wenn man bedenkt, dass etwa ein Fünftel aller Jugendlichen in Deutschland von psychischen Störungen betroffen ist, ist es nur eine Frage der Zeit, bis man als Pädagoge oder Pädagogin in Kontakt mit einem der betroffenen Jugendlichen tritt. Dennoch herrscht immer noch ein Mangel an pädagogischen Ansätzen für die Arbeit mit psychisch gestörten Jugendlichen (Baierl 2010).

In meiner Arbeit werde ich selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter genauer beleuchten, die Ursachen erläutern und pädagogische Interventionsmöglichkeiten vorstellen. Ich verstehe meine Arbeit als einen Einblick in die vielen Facetten selbstverletzenden Verhaltens sowie in die verschiedenen Komorbiditäten.

Zunächst werde ich mich in Kapitel 2 mit der Adoleszenz beschäftigen. Ich werde dabei den Fokus auf die emotionale und soziale Entwicklung legen, da die verschiedenen Veränderungen auf diesen Ebenen bei der Entstehung von selbstverletzendem Verhalten häufig eine Rolle spielen. Zudem kann es in einigen Fällen aufgrund dieser Veränderungen zu einem krisenhaften Erleben und zu Risikoverhaltensweisen kommen, was ich in den darauffolgenden Abschnitten erläutern werde. Anschließend werde ich einen kurzen Einblick in das Phänomen „psychische Störung“ bieten und mich daraufhin mit der Begriffsbestimmung sowie der Klassifikation selbstverletzenden Verhaltens befassen. Im dritten Kapitel wird selbstverletzendes Verhalten in Hinblick

auf die Erscheinungsformen und die Prävalenz beleuchtet, woraufhin ich im vierten Kapitel die möglichen Ursachen und die verschiedenen Erklärungsansätze erläutern werde. Kapitel 5 „Komorbidität“ wird sich mit psychischen Störungen auseinandersetzen, die häufig gleichzeitig mit selbstverletzendem Verhalten auftreten. Nachdem ich in Kapitel 6 die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Diagnostik von selbstverletzendem Verhalten vorstelle, werde ich in Kapitel 7 die verschiedenen Ansätze der Therapie und die Bedeutung der Prävention aufzeigen. Zusätzlich werde ich in diesem Kapitel die Möglichkeiten und Grenzen der pädagogischen Intervention erläutern und meine Arbeit mit dem Fazit in Kapitel 8 abschließen.

2. Terminologie

In den folgenden Abschnitten möchte ich mich zunächst der Adoleszenz widmen und sowohl die für die Arbeit relevanten Entwicklungen während dieser Zeit als auch die Schwierigkeiten und möglichen Krisen erläutern, mit denen sich Jugendliche konfrontiert sehen können.

2.1 Emotionale und soziale Entwicklung in der Adoleszenz

„Das Jugendalter ist durch eine Vielzahl psychosozialer Veränderungen gekennzeichnet. Trotz der damit verbundenen Neuorientierungen verläuft aber für die Mehrzahl der Jugendlichen der Altersabschnitt zwischen Kindheit und Erwachsenenalter ohne große Störungen. Für einige sind jedoch die Veränderungen und Anforderungen der Jugendzeit nicht problemlos in einer zufriedenstellenden Weise in das eigene Leben integrierbar, was sich in psychischen Auffälligkeiten wie Depressionen, Frustration und Antriebslosigkeit äußern kann [Hervorgehoben S.S.]“ (Zinnecker/Silbereisen zit. nach Zartler 1997, S. 11).

Die Adoleszenz birgt für Heranwachsende völlig neue soziale sowie persönliche Herausforderungen. Auch in Hinblick auf die emotionale Ebene ist die Adoleszenz durch zahlreiche Veränderungen gekennzeichnet (Bühler, u.a. zit. nach Wendt 2009).

In der traditionellen Sichtweise spricht man auch von der Zeit des „Sturm und Drangs“, da es sich bei der Adoleszenz um eine Phase handelt, in der es zu extremen Stimmungsschwankungen und problematischem Verhalten kommen kann. Man ging in der Pädagogik zunächst von einer Zeit des Übergangs und des Einstieges in die berufliche und familiäre Lebenswelt aus, wobei der Adoleszenz selbst nur wenig Eigengewicht zugesprochen wurde. Inzwischen wird die Jugend als eigenständige Lebensphase mit einer eigenen Lebensweise und spezifischen Orientierungsmustern gesehen. Die Jugendlichen befinden sich in einer Zeit, in der sie nicht mehr als Kind, allerdings auch noch nicht als Erwachsener gelten, wobei die Hauptaufgabe in dieser Zeit in der Identitätsfindung und dem daraus resultierenden Versuch, Unabhängigkeit von den